

Günstiger Einstiegszeitpunkt in Anleihen

Die langsame Erholung der Weltwirtschaft in 2009 hatte vor allem in der zweiten Jahreshälfte zu einer rasanten Erholung der Börsen geführt, von der neben Aktien generell auch Anleihen profitierten, vom Ausverkauf der Staatsanleihen einmal abgesehen. In 2010 setzt sich dieser Trend für Aktien fort, für Anleihen sieht es jedoch etwas verhaltener aus. Hier ist stark zu differenzieren, um welche Anleihen es sich handelt. Generell kann man nur sagen, dass Anleihen 2010 nur einen Teil eines gut ausdifferenzierten Portfolios ausmachen und zu gleichen Teilen von Aktien und Rohstoffen ergänzt werden sollten.



Kein guter Zeitpunkt ist momentan für den Einstieg in Schuldverschreibungen mit dem höchsten Rating. Besonders AAA-Staatsanleihen europäischer Länder wie zum Beispiel Deutschland, Frankreich, Österreich, die Niederlande und Luxemburg könnten im schlimmsten Fall im Zuge der Euro-Krise ihre „AAA“-Noten einbüßen. Der Grund hierfür sind die Milliarden Euro teuren Rettungspakete, mit denen sie hinter die Verbindlichkeiten von schwachen Europäern wie Griechenland treten. Hierdurch wird vor allem das deutsche Schuldenpaket nochmals verschlechtert, was langfristig zu einer niedrigeren Bonitätseinstufung führen könnte.

Riskante Anleihen mit hohen Renditechancen

Wer allerdings das Risiko liebt, und gerne antizyklisch handelt, sollte sich jetzt die Anleihen der ins Straucheln geratenen europäischen Länder wie Griechenland oder Portugal genauer anschauen. Deren Kurse klettern momentan im Zuge der Stützungsankäufe durch die anderen EU-Staaten. Hier ist allerdings flexibles Handeln und eine genaue Beobachtung der Märkte gefordert.

Hinsichtlich der Frage, ob momentan besser in Kurz- oder Langläufer investiert werden sollte, ist ebenfalls kurzfristiges Handeln gefragt. Dies liegt an der Zinsentwicklung insgesamt. Generell sollte das Anleihekaptial nur bei Zinserhöhungen in Kurzläufer umgeschichtet werden; diese scheinen aber in Europa wie in den Vereinigten Staaten noch in weiter Ferne zu sein angesichts der momentanen politischen Entwicklung.

Wer konservativ anlegen möchte und keine exorbitanten, aber vernünftige und angemessene Renditen erwartet, ist wohl mit A-, BB- oder BBB gerateten Obligationen bei kurzen bis mittleren Laufzeiten am besten bedient.

Mehr Informationen zu Anleihen finden Sie auf www.geld.com/anleihen/.

Anzeige



Vontobel-BondSelect-Inflationsanleihe

Viele Anleger erwarten, dass sich die Inflation in den nächsten Jahren stark erhöhen wird. Wer sich gegen den drohenden Verlust der Kaufkraft schützen möchte, könnte sich bereits jetzt auf die Suche nach geeigneten Produkten begeben.



Inflationsindexierte Bundesanleihen zahlen neben den Fixkupon, die sich je nach Laufzeiten der Anleihen im Bereich von 1,50 bis 1,75 Prozent pro Jahr befinden, einen Inflationsausgleich, der sich von der Entwicklung des Verbraucherpreisindex für Euroland ohne Tabakprodukte (HVPI) ableitet. In Zeiten steigender Inflation und stagnierender Zinsen sorgen die inflationsindexierten Anleihen für eine Überperformance gegenüber normalen festverzinslichen Veranlagungsformen. Auf generelle Zinssteigerungen reagieren allerdings auch die inflationsindexierten Anleihen mit Wertverlusten.

Für Anleger, die sich nicht dem Risiko der Veranlagung in nur einer Inflationsanleihe aussetzen wollen, bietet Vontobel derzeit die BondSelect-Inflationsanleihe zur Zeichnung an.

Korb mit fünf Anleihen

Die zukünftige Wertentwicklung der Bond-Select-Inflationsanleihe hängt von der Rendite von zwei deutschen und drei französischen inflationsindexierten Staatsanleihen ab (die Rendite der französischen Anleihen basiert auf dem französischen Verbraucherpreisindex ex Tabakwaren).

Die fünf Inflationsanleihen sind mit jeweils 20 Prozent in der Vontobel-BondSelect-Inflationsanleihe vertreten. Am Ende der sechsjährigen Laufzeit der BondSelect-Anleihe errechnet sich der Rückzahlungsbetrag nach der Total Return-Methode, die sowohl die Zinskupons, als auch die Wertänderungen der jeweiligen Anleihen berücksichtigt.

Verlustrisiken entstehen dann, wenn sich die Markterwartung eines Inflationsschubs nicht in ausreichendem Maß einstellt und wenn die Länder die Zinszahlungen und Tilgungen der im Portfolio enthaltenen Anleihen nicht bedienen können.

Die Vontobel-BondSelect-Inflationsanleihe, fällig am 13.4.16, ISIN: DE000VTOMMM6, kann noch bis 25.6.10 in einer Stückelung von 1.000 Euro mit 100 Prozent gezeichnet werden. Die jährliche Managementgebühr beträgt 0,30 Prozent.

Fazit: Die Vontobel-BondSelect-Inflationsanleihe erleichtert Anlegern, die ihr Kapital gegen einen deutlichen Inflationsanstieg absichern wollen, den Einstieg und die Auswahl in geeignete inflationsindexierte Anleihen, die im allgemeinen über relativ komplexe Auszahlungsprofile verfügen.

Quelle: ZertifikateReport.de

Mehr Informationen zu Zertifikaten finden Sie auf www.geld.com/zertifikate/.

Themen- und Spezialitätenfonds

Im Gegensatz zur der möglichst breiten Streuung von Investmentfonds fokussieren Spezialitätenfonds ihre Anlagepolitik auf eingeschränkte Marktsegmente. Diese können beispielsweise eine geographische Ausrichtung haben, indem sie länderspezifisch oder nach Wirtschaftssektoren anlegen; sie können themenbezogen investieren, indem sie sich auf bestimmte Industriezweige einschränken; oder auch auf spezifische Arten von Wertpapieren ausgerichtet sein, wie etwa Optionsscheine oder Anleihen.



Durch die fehlende Streuung ergeben sich bei Spezialitätenfonds höhere Risiken; diese sollen allerdings kompensiert werden durch gleichfalls höhere Chancen. Letztere können realistisch allerdings nur eintreten, wenn der Fondmanager eine genaue und aktuelle Kenntnis aller Faktoren hat, die für die Wertentwicklung des Portfolios entscheidend sind. Diese sind in den seltensten Fällen rein fiskalischer Natur. Im Gegenteil handelt es sich gerade bei länderspezifischen Fonds um Werte, die von

politischen und innenwirtschaftlichen Entwicklungen abhängen, die oft erst allgemein offensichtlich werden, wenn eine sinnvolle Reaktion im Rahmen des Wertpapierportfolios nicht mehr möglich ist. Andererseits zeigen die Beispiele all jener Länderfonds, die in den letzten zehn Jahren in die heutigen BRIC-Länder investiert haben, welche beispiellosen Wertsteigerungen die erosionsartige Verschiebung des globalen, wirtschaftlichen Gleichgewichtes mit sich bringt.

Genauere Beobachtung der Märkte ist sinnvoll

Gleiches gilt für die Investition in Themenfonds, die sich vorzugsweise mit innovativen Technologiepapieren beschäftigen, zu denen noch wenig Erfahrungswerte vorliegen. Aktuellste Beispiele sind Solarfonds oder Biotechnik-Fonds. Das Problem liegt hier nicht allein in der noch in der Entwicklung begriffenen Technologie, sondern auch in den Firmenstrukturen der börsennotierten Unternehmen. Oft sind diese gerade erst an die Börse gegangen, und es liegen wenig verlässliche Daten zur Unternehmensentwicklung vor. Andererseits ist eben dies der Zeitraum, zu dem Wertpapiere relativ preiswert erworben werden können, und immer wieder überraschende Wertsteigerungen erfahren. Fondmanager müssen in diesem Fall genauso am Puls der wissenschaftlichen Möglichkeiten ihres Themas, wie auch mit dem internationalen Nischenmarkt ihrer Wahl vertraut sein.

Wer in Spezialitätenfonds investiert, darf sich nicht zurück lehnen und seine Investition beruhigt ein Jahrzehnt lang sicher wännen, wie es beispielsweise bei klassischen DAX-Fonds nicht nur möglich, sondern fast angeraten ist. Spezialitätenfonds erleben erfahrungsgemäß hauptsächlich temporäre Boomphasen, auf deren sich ankündigendes Ende der Anleger von sich aus schnell mit Umschichtungen und Verkäufen reagieren können muss. Bereits gehypte Spezialitätenfonds stehen oft unmittelbar vor ihrem Höhepunkt, und sind sehr kurze (wenn überhaupt) Vergnügen. Interessant sind sie eigentlich nur kurz nach ihrer Auflage, und nach gründlichem Studium der ihrer Zusammenstellung zu Grunde liegenden wirtschaftlichen Prognosen.

Mehr Informationen zu Fonds finden Sie auf www.geld.com/fonds/.

Hedgefonds: Wieder ein Thema!

Hedgefonds sind in Deutschland erst seit 2004 zum öffentlichen Handel zugelassen. Als „Sondervermögen mit zusätzlichen Risiken“ erfreuen sie sich allerdings bis heute keiner übermäßig großen Beliebtheit. Die Gründe liegen auf der Hand: Es handelt sich um eine hochspekulative Anlageform. Wer investiert, muss auch bereit sein, sein Geld komplett abzuschreiben – wenn es denn schlecht läuft. Umgekehrt kann er allerdings mit überdurchschnittlichen Gewinnen rechnen, wenn es gut läuft.

Als großes Problem werden die oft undurchsichtigen Anlagestrategien bei Hedgefonds angesehen. Niemand weiß so richtig, was mit seinem Geld eigentlich wirklich passiert. So ist es kein Wunder, dass Anfang 2010 nur rund 1,6 Milliarden Euro in deutschen Hedgefonds verwaltet werden. Das ist wenig, denn mancher Aktienfonds allein bündelt bereits eine solche Summe.

Die Politik will mitmischen

Politiker liegen mit der Anlageform Hedgefonds in einer Dauerfehde. Den Fonds wird unter anderem vorgeworfen, die Finanzkrise mitverursacht beziehungsweise verschärft zu haben. Nun sollen neue Gesetze EU-weit für bessere Kontrollen beim Geschäft mit Hedgefonds sorgen. So sollen die Manager alle Risiken und Anlagestrategien genau offenlegen.

Werden in naher Zukunft solche Gesetze angewandt, so bestehen für den Anleger wieder bessere Aussichten, wenn sie bei Hedgefonds einsteigen. Größere Transparenz erlaubt ihm eine bessere Beurteilung der Angebote. Die Chancen, dass Hedgefonds ihr schlechtes Image verlieren, steigen. Das könnte auch der Sicherheit der Erträge zugute kommen, da es schwarze Schafe in Zukunft wesentlich schwieriger haben werden, im Dunkeln zu agieren.

In USA ist die Anlageform seit langem beliebt und erfolgreich. Im Zuge der globalen, ständig fortschreitenden Investmentindustrie könnte auch Deutschland in Zukunft stärker miteinbezogen werden. Immerhin bieten Hedgefonds größere Chancen auf deutlichen Mehrwert als andere Anlageformen. Und nicht zuletzt: Auch andere Formen – zum Beispiel Staatsanleihen – müssen zunehmend in einem kritischen Licht gesehen werden.

Alternativen

Empfehlungen für bestimmte Hedgefonds können aufgrund des hochspekulativen Charakters kaum ausgesprochen werden. Wer sein Geld einigermaßen sicher anlegen möchte, wählt ohnehin lieber klassische Fonds. Das geringste Risiko liegt bei Rentenpapieren. Allerdings bieten sie nur eine niedrige Verzinsung. Im gesicherten Mittelfeld empfehlen sich Immobilienfonds. Chancen auf höhere Gewinne (allerdings auch auf höhere Verluste) bescherten Aktienfonds. Insgesamt sind offene Fonds den geschlossenen vorzuziehen, da das Verlustrisiko geringer ist.

Anzeige



Fonds: Die Regionen mit dem höchsten Wachstumspotenzial

Fonds stellen für Anleger eine sehr gute Möglichkeit dar, um bereits mit relativ geringen Beträgen das eigene Portfolio diversifizieren zu können. Diversifikation ist die Basis, um als Anleger langfristig erfolgreich sein zu können, da hierdurch das erwartete Risiko bei einer konstanten erwarteten Rendite deutlich reduziert werden kann. Neben dem Diversifikationseffekt sprechen für die Anlage in Fonds noch weitere Aspekte. So ermöglicht ein Investment in Fonds beispielsweise die aktive Partizipation am wirtschaftlichen Aufstieg ganzer Volkswirtschaften oder Regionen, was ansonsten aus rechtlichen oder transparenzspezifischen Gründen nicht oder zumindest kaum möglich wäre.



BRIC-Staaten nach wie vor mit hohem Potenzial

Zu den aussichtsreichen Ländern überhaupt zählen die so genannten BRIC-Staaten. BRIC ist ein Akronym und steht hierbei als Synonym für die Schwellenländern Brasilien, Russland, Indien und China. Insbesondere von Brasilien und China erwarten die Experten in Zukunft ein weiteres rasantes Wachstum, da hier die Bedingungen besonders gut sind. So weisen beide Märkte einen riesigen Binnenmarkt auf, der allein in China

von annähernd 1,4 Milliarden Menschen getragen wird. In Brasilien (genau wie in Russland auch) kommen die direkt vor der Haustür liegenden immensen Rohstoffvorkommen hinzu. Um in diesen Märkten investieren zu können, bedarf es eines Länderwissens, welches aus Sicht eines durchschnittlichen Privatanlegers in Deutschland nicht zu erlangen ist. In China kommt erschwerend hinzu, dass es ausländischen Privatanlegern überhaupt nicht gestattet ist, in chinesische Aktien zu investieren. Lediglich einigen auserwählten Fondsgesellschaften und Banken kommt die Möglichkeit zuteil, Aktieninvestments zu tätigen.

Abgesehen von den BRIC-Staaten, prognostizieren die meisten Experten dem gesamten Ostasiatischen und Südamerikanischen Raum eine Zukunft voller Wachstum und Prosperität zu.

Was aber bei allen rosigen Zukunftsprognosen niemals vergessen werden darf, ist die Tatsache, dass Volkswirtschaften langfristig selten problemlos wachsen. Es wird immer Rückschläge geben, auch wenn diese temporär sein mögen. Aktienmärkte neigen dazu positive Entwicklungen auf Sicht vieler Jahre vorwegzunehmen, so dass es gelegentlich zur Bildung einer Aktienblase kommt. Kann die Volkswirtschaft dann einmal nicht die hohen Erwartungen, die der Markt an sie richtet, nicht erfüllen, droht ein Platzen dieser Blase. Die Schwierigkeit besteht darin, diese Blasen frühzeitig zu erkennen, um sich entsprechend auf ihr Platzen einstellen zu können. Von daher sollten auch Fondsanleger nicht alles auf eine Region setzen, sondern auch hier streuen.

Die besten Fonds nach Regionen finden Sie auf <http://www.geld.com/fonds/>.

Fonds: Branchen mit hohem Wachstumspotenzial

Die vergangenen Börsenmonate standen unter dem Zeichen der sich von der Weltwirtschaftskrise erholenden Märkte. Insofern liefert eine Prognose bezüglich des grundsätzlichen, inherenten Steigerungspotenzials einzelner Branchen auf der Grundlage dieses Aufschwunges riskante, und nur bedingt zukunftssträchtige Aussagen.

Dies gilt insbesondere für Marktsegmente, deren Entwicklung nur marginal von der globalen fiskalischen Situation abhängig ist, wie etwa die Hochtechnologie- oder Erneuerbare Energien-Branche. Andere Branchen, allen voran der Immobilienmarkt, müssen wiederum deutlich vor dem Hintergrund der vergangenen zwei Jahre analysiert werden.



Wasserversorgung als Zukunftsthema

Zu den Wachstumsthemen, deren kontinuierlicher Wertzugewinn weiterhin prognostizierbar ist, gehören sicherlich bestimmte Energiemärkte und andere Branchen, die auf die Versorgung der steigenden Weltbevölkerung mit Wasser, Strom und Nahrung abzielen. Besonders interessant sind hier Papiere, die in die Wasserwirtschaft der zukünftig führenden Industrienationen wie Indien und China investieren; damit ist nicht allein die

Wassergewinnung, sondern ebenso deren Aufbereitung gemeint.

Gleiches gilt für Fragen der Entsorgung und des Recycling - wie überhaupt Papiere aus dem erweiterten Erneuerbaren Energiesektor immer noch sehr interessant sind. Das schließt auch Aktien mit ein, die unter das etwas weiter gefasste Stichwort "Nachhaltigkeit" fallen. Damit sind längst nicht nur Papiere gemeint, deren Unternehmen aktiv im Umweltsektor tätig sind, sondern auch solche, die aufgrund ihrer generellen Unternehmensführung im internationalen Natur-Aktien-Index (NAI) gelistet sind.

Immer noch deutliches Wachstumspotenzial zeitigt nach wie vor die Biotechnologie Branche. Dies zeigte sich schon während der Krise, in der BioTech-Fonds durchschnittlich weit weniger an Wert verloren haben als der Weltaktienindex an sich. Noch stellen Biotech-Unternehmen erst etwa zehn Prozent des weltweiten, und grundsätzlich recht stabilen Gesundheitssektors - welcher übrigens auf Grund der zunehmenden Überalterung europäischer Staaten einerseits und des steigenden Zugangs der Schwellenländer zu pharmazeutischen Produkten andererseits an und für sich schon interessant ist. Hinzu kommt aber, dass inzwischen rund jedes zweite zugelassene Arzneimittel aus der BioTech-Branche stammt. Das lässt auf ein durchschnittliches jährliches Gewinnwachstum von etwa 20 Prozent für die kommenden Jahre schließen.

Das Thema Schwellenländer und nachrückende Industrienationen wirft zudem noch ein ganz anderes, faszinierendes Licht auf das Konzept der Wachstumsbranche an und für sich. So sollten risikofreudige Anleger beginnen, einzelne Branchen im Kontext ihrer regionalen Märkte zu beurteilen. Nur ein Beispiel: So sind in Asien Wirtschaftsegmente wie Banken, die Telekommunikation und Konsumgüter Wachstumsgaranten, die in Europa wesentlich weniger attraktiv sind.

Die besten Fonds nach Branchen finden Sie auf <http://www.geld.com/fonds/>.

RCB-Bonus-Zertifikat auf den Goldpreis

Neben den Produkten wie dem Goldleiter-Zertifikat oder der Gold Puffer-Anleihe steht auch eine Vielzahl von normalen Discount- und Bonus-Zertifikaten mit und ohne Cap für eine Veranlagung zur Auswahl.

Als das RCB-Gold Bonus-Zertifikat vor etwa eineinhalb Monaten auf den Markt gebracht wurde, notierte der Goldpreis bei 1.154,50 US-Dollar. Da der Goldpreis in der Zwischenzeit auf 1.238 US-Dollar zugelegt hat, könnte ein Blick auf die, unter den veränderten Marktgegebenheiten, neuen Parameter des Zertifikates interessant sein.

Trotz höherem Puffer Chance auf 12,25%

Bei seiner Emission am 26.4.10 versprach das Capped-Bonus Zertifikat bei einem Sicherheitspuffer von 20 Prozent einen Bonusertrag in Höhe von 15 Prozent. Bei 115 Prozent des Startwertes wurde auch der Höchstbetrag (=Cap) angebracht. Das Zertifikat läuft bis zum 30.4.12.

Beim Goldpreis von 1.154,50 US-Dollar wurde das währungsgesicherte Zertifikat mit ISIN: AT0000A0HAJ6, inklusive Ausgabeaufschlag mit 102 Euro zur Zeichnung angeboten.

Wenn der in US-Dollar ausgedrückte Goldpreis bis zum finalen Bewertungstag (26.4.12) niemals die Barriere bei 923,60 US-Dollar berührt oder unterschreitet, dann wird das Bonus-Zertifikat am Ende mit 115 Euro zurückbezahlt.

Seit der Emission des Zertifikates legte der Goldpreis um etwa sieben Prozent zu. Somit vergrößerte sich der Sicherheitspuffer des Zertifikates bereits auf mehr als 25 Prozent. Deshalb ermöglicht das Zertifikat, das unter den genannten Marktbedingungen mit 102,45 Euro erworben werden konnte, bei einem gestiegenen Sicherheitspuffer eine Ertragschance von 12,25 Prozent.

Berührt oder unterschreitet der Goldpreis die Barriere, dann wird das Zertifikat am Ende der Laufzeit mit der prozentuellen Wertentwicklung im Verhältnis zum Startwert – allerdings auch in diesem Fall maximal bis zum Cap – zurückbezahlt. Wenn der Goldpreis nach dem Schwellenereignis am Ende beispielsweise bei 85 Prozent des Startwertes notiert, dann wird die Rückzahlung des Zertifikates mit 85 Euro erfolgen.

Fazit: Wegen des Goldpreisanstieges der vergangenen Wochen vergrößerte sich der Sicherheitspuffer des währungsgesicherten RCB Gold-Bonus-Zertifikates bereits von 20 auf mehr als 25 Prozent. Somit gewinnt das Zertifikat, das auch unter den aktuellen Marktbedingungen innerhalb der nächsten 22,5 Monate eine Ertragschance von 12,25 Prozent bietet, vor allem bei sicherheitsorientierten Anlegern an Attraktivität.

Quelle: ZertifikateReport.de

Impressum:

"geld.com" Kozubek, Schaffelner & Co. OG, Linzerstrasse 82a, A-3003 Gablitz - Tel/Fax.: +43 (02231) 61 0 82, eMail: info@geld.com

Bildnachweise:

S1: © Ralf Siemieniec - Fotolia.com, S2: © Fineas - Fotolia.com, S3: © Dirk Trost - Fotolia.com, S5: © daniel r - Fotolia.com, S6: © mudman - Fotolia.com

Disclaimer: Die Inhalte des "Geld.com Aktuell" sowie die Internetseiten von Geld.com – Kozubek, Schaffelner & co. OG dienen lediglich der Information und stellen weder Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der jeweiligen Wertpapiere, Geldmarktinstrumente oder Derivate noch die Grundlage für einen Vertrag oder eine Verpflichtung irgendeiner Art dar. Für die Richtigkeit der Daten wird keine Haftung übernommen. Für den Inhalt jener Internetseiten, die mit dieser Homepage verlinkt sind, wird keine Haftung übernommen. Börsengeschäfte beinhalten Risiken, die Ihnen bewusst sein müssen und die die Konsultierung eines professionellen Anlageberaters oder Finanzdienstleisters erforderlich machen. Bitte wenden Sie sich vor Tätigkeit irgendeiner Handelsaktivität bezüglich der hier dargestellten Wertpapiere, Geldmarktinstrumente oder Derivate an die Bank Ihres Vertrauens!